

<b>Zeitschrift:</b>	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fourierverband
<b>Band:</b>	25 (1952)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Zehn Oberkriegskommissäre
<b>Autor:</b>	Mühlemann, R.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-517076">https://doi.org/10.5169/seals-517076</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zehn Oberkriegskommissäre

von Oberst R. Mühlmann, Thun

Seit 1848 haben zehn Offiziere das Amt eines eidg. Oberkriegskommissärs bekleidet, nämlich:

Oberst Raget Abys	geb. 1790, OKKär von 1848—1861, gest. 1861
Oberst Gottlieb Liebi	geb. 1816, OKKär von 1862—1867, † unbek.
Oberst Ludwig Denzler	geb. 1808, OKKär von 1867—1876, gest. 1880
Oberst August Rudolf	geb. 1834, OKKär von 1877—1881, gest. 1901
Oberst Edmund von Grenus	geb. 1839, OKKär von 1881—1895, gest. 1909
Oberst Robert Keppler	geb. 1854, OKKär von 1895—1915, gest. 1915
Oberst Otto Zuber	geb. 1860, OKKär von 1915—1929, gest. 1951
Oberstbrig. Emil Richner	geb. 1877, OKKär von 1930—1942, gest. 1942
Oberstbrig. Fritz Bolliger	geb. 1879, OKKär von 1942—1945
Oberstbrig. Georg Rutishauser	geb. 1901, OKKär seit 1945.

Die heutigen Generationen mögen sich an Oberst Zuber und vielleicht noch an Oberst Keppler erinnern, währenddem die früheren Oberkriegskommissäre wohl meistens vergessen sind. Ganz kurz, in Schattenbildern gleichsam, sei ihrer hier, im einzigen Organ, das die deutschschweizerischen Verpflegungsfunktionäre miteinander verbindet, Erwähnung getan.

Oberst Abys war Bündner und wurde am 16.3.1790 in Chur geboren. Er starb 1861 in Bern. 1809 war der junge Kaufmannssohn Quartiermeister in der bündnerischen Miliz. 1812 wurde er Hauptmann im eidg. Generalstab. Von 1815 bis 1822 bekleidete Abys die Charge eines Hptm. Qm. im Königl. Niederländischen Schweizerregiment No. 31. Darauf kehrte er in die Schweiz zurück, war von 1826 bis 1831 Oberstleutnant im eidg. Kommissariatsstab und ab 1847 Oberkriegskommissär. Ehrend gedachte seiner General Dufour, dessen Armeekriegskommissär er während des Sonderbundfeldzuges gewesen war. Im öffentlichen Leben betätigte sich Abys als Stadtvoigt von Chur, als Stadtrichter und Handelsrichter, als Grossrat und als Tagsatzungsgesandter Graubündens.

Weniger bewegt war die Laufbahn des Obersten Liebi. Er war Thuner und wurde in Thun geboren. Vorerst war er Waagmeister, dann Posthalter und schliesslich Kriegskommissär des Waffenplatzes Thun. Nur aus Verlegenheit, keiner wollte „die weltbekannt, wenig rosige Stelle des Oberkriegskommissärs annehmen“, wurde Liebi 1862 vom hohen Bundesrat zum Oberkriegskommissär ernannt. Und nur unter zwei Bedingungen nahm Liebi das Amt an: Er verlangte die Erhöhung der Jahresbesoldung von Fr. 4200.— auf Fr. 5000.— und Beibehaltung des Wohnsitzes Thun. Hier war er u. a. auch einige Zeit lang Gemeinderat. Gewiss war es zum geringsten seine Schuld, dass er nach dem Rücktritt als Oberkriegskommissär dem Bund ein Kassendefizit von Fr. 2576.97 zu bezahlen hatte!

Eine überragende Cheffigur folgte in der Person des Obersten Denzler, der erst als 60jähriger die wenig begehrte Stelle des Oberkriegskommissärs übernahm. Der 1807 geborene Stadtzürcher, ursprünglich Goldschmied, ging aus der

Artillerie hervor, in der er es bis zum Oberinstruktor brachte. Anschliessend war Denzler während 13 Jahren Kommandant der Zentralmilitärschule in Thun und von 1856—1867, d. h. bis zur Wahl zum Oberkriegskommissär, weilte er in Neuenburg als Staatsrat und Ständerat. Von den hellgrünen Offizieren wurde Denzler nicht sehr geschätzt, weil diese in ihm den Fachmann vermissten.

Gewiss war es ein psychologischer Fehler, dass sein Nachfolger wiederum aus einer dem Verwaltungs- und Verpflegungsdienst fremden Waffengattung erwählt wurde. Scharf und bissig wurde Rudolf, der Oberst und Kreisinstruktor der 4. Division von den eingefleischten Hellgrünen empfangen. Die streitbaren „Blätter für Kriegsverwaltung“ beschäftigten sich in vielen Artikeln mit ihrem „unfähigen“ Chef. Dem ist es wohl zuzuschreiben, dass Rudolf nach 4 Jahren dem Oberkriegskommissariat den Rücken kehrte, um Oberinstruktor der Infanterie zu werden und dann zum Divisionskommandanten und zum Waffenchef der Infanterie emporzusteigen.

Nach vielen Jahren Kampf erreichten es die Verwaltungsoffiziere endlich, einen der ihren ans Ruder zu bringen und zwar den Obersten von Grenus. Oberst von Grenus wurde 1839 in Bern geboren. Wie Oberst Abys leistete auch Grenus Dienst in einem neapolitanischen Schweizerregiment und zwar als Unterleutnant. Später kämpfte er unter Garibaldi gegen die Piemontesen und, schön dekoriert, kehrte er in die Heimat zurück. 1869 wurde Grenus Hauptmann im eidg. Generalstab und ein Jahr später Major im Kommissariatsstabe. Unter General Herzog war er 1870/71 Chef des Rechnungswesens und wurde später Kriegskommissär der 3. und 8. Armeedivision. Von Grenus war der eigentliche Förderer der Verwaltungstruppen und des Verwaltungsoffizierskorps. Ihm war es auch gegeben, den Magazindienst in grossem Maasse zu organisieren und das Verwaltungsreglement einzuführen, welches dann 65 Jahre Rechtskraft hatte.

Eine etwas rauhere Natur als sein Vorgänger war Oberst Robert Keppler. Mit 22 Jahren wurde der Aargauer Kanzlist auf dem Oberkriegskommissariat und erwarb sich zwei Jahre später das aarg. Notariatspatent. Militärisch fühlte er sich bei der Kavallerie heimisch, wo er bis zum Kommandanten des Dragoner-Regiments 7 avancierte. Als Chef des Verpflegungsbüros wurde Keppler 1895 zum Oberkriegskommissär ernannt. 1915 erlag Keppler, mitten im Aktivdienst, einem Herzleiden, nachdem er volle 39 Jahre auf dem Oberkriegskommissariat gedient hatte.

Darauf leitete Oberst Zuber die Geschicke des OKK. Als junger Doktor der Naturwissenschaften trat er unter Oberst v. Grenus in den Dienst der Verwaltung und war 1914 bereits Chef des Verpflegungsbüros. Nach 44 Jahren musste Oberst Zuber wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Bundesdienst austreten. Es war ihm vergönnt, noch 21 Jahre, d. h. bis 1951, einen besonnten Lebensabend zu geniessen und drei Nachfolger zu erleben.

Oberst E. Richner war ein Bauernsohn aus dem Aargau. Er erlernte ursprünglich den Beruf eines Kaufmanns. Wie Keppler und Zuber diente er von der Picke auf dem Lande als Verpflegungsbeamter. Nach vielen Jahren Dienst

auf dem OKK. wurde Richner 1918 vom Volkswirtschaftsdepartement zum Chef der eidg. Getreideverwaltung berufen. 1930 kam er zum Oberkriegskommisariat zurück, um 10 Jahre als dessen Leiter zu wirken. Eine schwere Krankheit zwang 1941 Oberst Richner, als Oberkriegskommissär zurückzutreten und ein Jahr später trat der Tod als Erlöser an sein Schmerzenslager. Nur kurze Zeit, nämlich von 1941 bis 1945, übte der vierte Aargauer, Oberstbrig. Fritz Bolliger, das hohe Amt eines Oberkriegskommissärs aus, nachdem er, der ehemalige Lehrer, während vieler Jahre das Verpflegungsbureau vorzüglich geleitet hatte.

Der 10. Oberkriegskommissär, als solcher der 3. Offizier im Rang eines Oberstbrigadiers, wurde 1945 zum Waffenchef erkoren. Gewiss nicht zum Nachteil der Verpflegungstruppen, brach man eine 64jährige Tradition und mit Oberst Rutishauser trat wiederum ein Mann an die Spitze, der sich nicht als langjähriger OKK-Beamter zum Chef emporgearbeitet hatte. Nach 10jähriger Führung eines eigenen Metzgereigeschäftes wurde der heutige Oberkriegskommissär zunächst Regierungsstatthalter des Bezirkes Hinwil und darauf zürcherischer Regierungsrat und Militärdirektor. Gleichzeitig erwarb er sich auch grosse Verdienste als Chef der Sektion Fleisch im Eidg. Kriegsernährungsamt. Nachdem das schweiz. Verwaltungsreglement schon 1915 erneuerungsbedürftig geworden war, blieb es erst dem 10. Oberkriegskommissär vorbehalten, dieses innert kurzer Zeit grundlegend umzugestalten.

## **Delegiertenversammlung der Schweiz. Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft**

Das allzeit militärfreundliche Städtchen Sursee beherbergte am 25. Mai a. c. die Delegierten der 4 Sektionen Romande, Bern, Zentral- und Ostschweiz mit dem Zentralvorstand der SVOG. im schmucken und ehrwürdigen Rathaussaal. Zur Tagung, die von Zentralpräsident Oberst P. Schläpfer, KK. 4. AK. geleitet wurde, hatten sich als Gäste und Ehrenmitglieder Oberstbrigadier G. Rutishauser, Oberkriegskommissär und Waffenchef der Verpflegungstruppen, Oberstbrigadier F. Bolliger, a. Oberkriegskommissär, Oberst Corecco vom Instruktionsskorps Thun, Oberst Bieler, Sektionschef OKK., und die Obersten Gfeller, Stalder und Treu, sowie der Stadtpräsident von Sursee, Dr. Beck, eingefunden.

Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des am 1. Dezember 1951 im hohen Alter von 92 Jahren in Bern verstorbenen Oberst O. Zuber, a. Oberkriegskommissär (1915—1930). Nach Verlesung und Genehmigung der üblichen statutarischen Berichte und Abrechnungen sowie nach Déchargeerteilung an den bisherigen und gleichzeitig demissionierenden Zentralvorstand, der sich während der Jahre 1949/52 aus Mitgliedern der Sektion Zentralschweiz zusammengesetzt hatte, wurde für die nächste 3jährige Amtsduer die Sektion Ostschweiz mit dem Vorort betraut. Zum neuen Zentralpräsidenten wurde Oberstlt. S. Abt, Zürich, KK. Fest. Br. 13, ernannt. Dem Zen-